

CARINTHIA

III.

Mitteilungen des Vereines „Naturhistorisches
Landesmuseum für Kärnten“

redigiert von

Dr. Roman Puschnig.

Nr. 1—6.

105. Jahrgang.

1915.

Geoplast Paul Oberlercher †.

Von Dr. H. Angerer.

Im Alter von 56 Jahren verschied am 11. Februar 1915 in Klagenfurt der Volksschullehrer und Geoplast Paul Gabriel Oberlercher und am 13. Februar wurde er im städtischen Friedhofe in Annabichl zur ewigen Ruhe bestattet. Als Sohn des Mesners und „Musterlehrers“ Jakob Oberlercher am 6. Jänner 1859 zu St. Peter im Holz bei Spittal a. d. Drau in der Zeit der Konkordatschule geboren, war Paul Oberlercher von Jugend an in dürftigen Verhältnissen. Vielfache Entbehrungen und Schwierigkeiten mußte er überwinden, bis er endlich eine selbständige Stellung im Volksschullehrerberufe erlangte. Aber auch als Volksschullehrer — zuerst in Spittal, dann in Trebesing und Gnünd und schließlich in Klagenfurt — war er nie auf Rosen gebettet. Doch er freute sich seines Berufes und Volksschullehrer ist er auch geblieben bis zu seinem Lebensende.

Durch die ganz besondere Begabung, die er für das Zeichnen und für die Erfassung von Geländeformen und Gebirgsbau besaß, erregte er schon früh die Aufmerksamkeit seiner Lehrer und Vorgesetzten; doch es fehlte ihm leider die Gelegenheit zu einer seiner Begabung entsprechenden Fortbildung, und so mußte er aus sich selbst heraus das werden, was er geworden ist: ein Meister auf dem Gebiete des Reliefbaues, ein Künstler. Es muß als ein be-

sonderer Glücksfall im Leben des jungen und bescheidenen Kärntner Volksschullehrers bezeichnet werden, daß er frühzeitig mit zwei ganz hervorragenden Männern, dem Geheimrate Dr. Arnold in Hannover und dem berühmten Geographen Geheimrate Dr. Albrecht Penck in Wien und später in Berlin, bekannt wurde und dadurch äußerst wertvolle Anregungen und auch nachhaltige Förderung erfuhr. Besonders Geheimrat Penck war es, der eine Reihe von Reliefs für die Wiener und Berliner Universität bauen ließ und ihn auch in den geographischen Kreisen des Auslandes einführte, so daß Werke aus Oberlehrers Meisterhand selbst in Universitäten und Museen in Paris und London Aufstellung und Anerkennung gefunden haben. So hat dieser biedere, manchmal etwas eckige und unbeholfene Sohn der Kärntner Berge Kärntens Namen hinausgetragen in die weite Welt und sich durch seine künstlerisch vollendeten geoplastischen Arbeiten, die durchaus im Dienste der wissenschaftlichen Erdkunde standen, ein unvergängliches Denkmal gesetzt in der Geschichte unseres kleinen, schönen Heimatlandes, dadurch aber auch ein Denkmal in der Kulturgeschichte des deutschen Volkstums, zu dem er sich stets und mit Stolz bekannte.

Die größte und bekannteste der Arbeiten *) Oberlehrers ist das zuerst im „Rudolfinum“ und heute im Alpinen Museum in Klagenfurt aufgestellte Großglocknerrelief im Maßstabe 1:2000, das eine Bodenfläche von 22 m² bedeckt und bis jetzt unübertroffen ist. Das in Kärnten verbreitetste Werk ist das Schulrelief von Kärnten im Maßstabe 1:15.000 mit 50%iger Überhöhung, das in mehr als 120 Schulen im Lande als wertvolles Anschauungsmittel dem heimatkundlichen Unterrichte dient und das auch die Grundlage für das Relief „Kärnten zur Eiszeit“ bildete, welches unter der ständigen Aufsicht und Leitung des Geheimrates Penck im geographischen Institute der Universität in Berlin entstanden ist und zu den interessantesten und lehrreichsten Schöpfungen des Meisters gehört. Auch die Übermalung des großen Kärntner Landesreliefs in Villach ist Oberlehrers Werk.

*) Eine Zusammenstellung und Würdigung der geoplastischen Arbeiten Oberlehrers findet sich in „Carinthia“ 11⁶, 101. Jahrg., 1911, S. 81 ff., und in Nr. 54 und 55 der „Freien Stimmen“ vom 7. und 9. März 1915.

Eine Reihe von Rundsichten, Karten und Kärtchen, sowie 37 Reliefe hat der muermüddliche Zeichner und Geoplast geschaffen; heimische Landschaften und nie gesehene fremde hat er mit stauenswerter Naturtreue im Reliefe nachgebildet, Gebiete in den Polarländern (Gaußberg, Karajak-Nunatak) wie im tropischen Afrika (ostafrikanische Bruchstufe, Kilimandscharo), alpine Landschaften (Ankogel-Hochalm, Großglockner, Ortler, Montblanc, Karawanken, Dobratsch) und fremde Hochgebirgsgebiete (Ushba im Kaukasus, Kilimandscharo in Afrika, Koloradoschluchten in Nordamerika), Vulkane (Guam, Hawaii, Kilauea, Vesuv), Korallenriffe (Fuanafuti-Atoll) und Meeresformen (Relief der Meereswogen, Ozeanrelief) hat er an der Hand von Karten, Skizzen und Bildern, die ihm von hervorragenden Fachmännern der erdkundlichen Wissenschaft beigelegt wurden, gemeistert, als hätte er alles das selbst gesehelt; aber sein Lieblingsgebiet war und blieb der Ausgangspunkt für sein Schaffen, die Hochalm-Ankogelgruppe und die Hochalm spitze in besonderen, die er überall und immer wieder zum Vergleiche heranzog und modellierte. Im Ankogelgebiete — dort, wo heute die Hannoverhütte steht — war er 1888 mit Geheimrat Dr. Arnold bekannt geworden, der, nach Hannover zurückgekehrt, eine Sammlung zur Beschaffung eines guten Theodolithen für Oberlehrer veranstaltete und Geheimrat Dr. Penck auf Oberlehrer aufmerksam machte; im Ankogel-Hochalmgebiete hat er mit Dr. Arnold Bergfahrten unternommen und vielfache Anregung erfahren, im Gebiete der Hochalmgruppe trägt ein Berg, die Oberlehrerspitze, seinen Namen; das Ankogel-Hochalm-Relief (1:25.000) war, wie der Geoplast später oft selbst erzählte, sein erstes gutes Relief; damit erzielte er auch am neunten Geographentage in Wien seinen ersten Erfolg. So blieb die Hochalm sein Lieblingsgebiet, „seine spröde Schöne“, und ein Relief der Hochalm spitze (1:5000) ist denn auch nach einem Vierteljahrhundert emsiger und harter Arbeit sein letztes Werk gewesen, das er noch als totkranker Mann in der Modellierung beendete. Diese Arbeit, meinte er wiederholt zu seiner Frau und seiner Tochter, müsse noch fertig werden; dann würde er sich etwas Ruhe gönnen und sich erholen . . . Die Modellierung wurde fertig; die Bemalung seines

letzten Meisterwerkes aber hat er nicht mehr erlebt, der Tod nahm ihm den Pinsel aus der Hand.

Oberlehrers Arbeiten sind auf Universitäten und in Museen des In- und Auslandes, sowie in Sammlungen von Privaten und Körperschaften in den verschiedensten Orten und Ländern zu finden. Eine zusammenfassende Sammlung fast aller geoplastischen Werke des großen Meisters enthält das durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Kärnten geschaffene *Alpine Museum* in Klagenfurt. Dort steht in einem eigenen Zimmer das Glocknerrelief; dort befinden sich in den anderen Räumen von fast allen kostbaren Werken des heimgegangenen Meisters Originale oder Abgüsse. Die Schaffung dieses Museums ist einer der schönsten Erfolge in Oberlehrers Leben und auch die größte, wenn gleich späte Freude seiner letzten Lebensjahre gewesen. Eine laudsmännische wie wissenschaftliche und völkische Dankspflicht ist es darum auch, diesen Sammelpunkt von Oberlehrers Arbeiten zu erhalten, dem Lande Kärnten zur Zier und dem großen Baumeister zum ehrenden Andenken für alle kommenden Zeiten. Auch im naturhistorischen Landesmuseum wird Paul Oberlehrers Andenken fortleben; sein Bildnis wird über Beschluß des Ausschusses vom Kunstmalers R. v. Pistor gemalt und im Büchereizimmer unter den Bildnissen jener Männer aufgehängt, die sich um das Heimatland und seine wissenschaftliche Erforschung verdient gemacht haben. Ehre seinem Andenken!

Zoologische Beobachtungen am Ossiachersee.

Von F. Werner.

Im Sommer des verflossenen Jahres 1914 konnte ich meine 1913 begonnenen Studien über die Fauna der Umgebung des Ossiachersees *), wie leicht begreiflich, nicht wesentlich fördern; die Weltereignisse, von denen wir in Ossiach durch die Mobilisierung und ihre Begleiterscheinungen, späterhin durch die ersten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen Kenntnis erhielten,

*) „Zur Kenntnis der Fauna der Umgebung des Ossiachersees.“ „Carinthia 11“, 103. Jahrg., 1913, S. 165—172.